

Die Krux mit den ungebundenen Lektionen an der Primarschule

GL alv. Mit der Einführung des Neuen Aargauer Lehrplans soll auch die Stundentafel (Anzahl Lektionen pro Fach) an den schweizerischen Durchschnittswert angepasst werden. Dies hat zur Folge, dass insbesondere die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe mehr Unterrichtsstunden erhalten.

Mit der Einführung des neuen Lehrplans werden die ungebundenen Lektionen, die an der Unterstufe zu einem grossen Teil für den Halbklassenunterricht verwendet werden, reduziert. Der Grund dafür liegt in der Vorgabe der Regierung, dass der Lehrplanwechsel kostenneutral erfolgen muss. Gemeinden, die Blockzeiten führten, konnten in den unteren Primarschulklassen bereits heute auf 24 Lektionen erhöhen. Das Departement BKS ging deshalb davon aus, dass bei rund achtzig Prozent der Klassen die Erhöhung auf 24 Lektionen bereits stattgefunden habe und somit mit der Einführung des neuen Lehrplans lediglich noch eine ungebundene Lektion wegfalle. Die Verantwortlichen konnten das Aufbegehren des alv gegen die Streichung von ungebundenen Lektionen deshalb nicht recht nachvollziehen. Das BKS berücksichtigte in seinen Überlegungen nicht, dass die Gemeinden in die Einführung der Blockzeiten einiges investiert

hatten. Der alv wollte verlässlichere Zahlen und hat bei den Primarschulen eine Umfrage durchgeführt. Er wollte wissen, was und wie viel die Gemeinden für die Blockzeiten finanzieren. Das Resultat ist eindeutig, auch wenn nur rund die Hälfte der Schulen (117) an der Umfrage teilgenommen hat:

Gut 85 Prozent der Gemeinden haben Blockzeiten, nicht alle im Vollausbau, aber doch mindestens an drei Tagen. Gegen 80 Prozent dieser Gemeinden finanzieren zusätzliche Angebote, die den Erhalt von weiteren ungebundenen Lektionen ermöglichen oder anderweitig Unterstützung bieten. Konkret finanziert werden vor allem:

- Randstundenbetreuung am Morgen und vor dem Mittag
- Teilungslektionen für den Unterricht im Textilen Werken
- Assistenzlektionen
- direkte Teilungslektionen (wenige Gemeinden)
- Die Betreuung von Randstunden wird teilweise auch von den Eltern (mit)finanziert.

Mit der Umsetzung des neuen Lehrplans fällt die Notwendigkeit der Randstundenbetreuung weg, da der Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler während der

ganzen Dauer der Blockzeiten stattfindet. Sollten sich die Gemeinden nun ganz aus der Finanzierung von zusätzlichen Angeboten zurückziehen, dann erleben die Schülerinnen und Schüler wie auch die Lehrpersonen einen spürbaren Abbau von Unterstützungsangeboten.

Berechtigte Forderung des alv

Das Departement BKS ging von rund zwanzig Prozent der Klassen aus, die mehr als eine ungebundene Lektion verlieren, da keine Blockzeiten stattfinden. Die Umfrage zeigt nun, dass rund achtzig Prozent der Schulen mehrere ungebundene Lektionen verlieren werden, und die Forderung des alv nach einer Abfederung des Verlustes mehr als gerechtfertigt ist.

Die Verantwortlichen im BKS sind nun gefordert, eine pädagogisch vertretbare Lektionentafel auszugestalten, die weiterhin genügend ungebundene Lektionen für die Sicherstellung der Unterrichtsqualität gewährleistet.

Der alv dankt an dieser Stelle allen Schulen, die sich an der Umfrage beteiligt haben und somit verlässliche Aussagen zur Situation vor Ort ermöglichen. Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Aus der GL-Klausur vom 8. Dezember 2017.



Eine alv-Umfrage hat ergeben: Rund 80 Prozent der Schulen werden mit Einführung des neuen Lehrplans mehrere ungebundene Lektionen verlieren.

Foto: Simon Ziffermayer.